

## Struktur und Merkblatt

### 1. Das Evangelium Gottes: Aufruf zur Busse und Glauben (Mk 1,14-15)

- => unmittelbare Kontext
- => "Die Zeit ist erfüllt", d.h. "jetzt ist Gottes Stunde gekommen" (Mk 1,15a)
- => "Das Reich Gottes ist nahe gekommen", d.h. "seine Königsherrschaft wird nun aufgerichtet" (Mk 1,15b)
  
- => nähere Kontext
- => Er ist stärker als Johannes der Täufer (Mk 1,7)
- => Er wird mit Heiligem Geist taufen (Mk 1,8)
  
- => weitere Kontext
- => So betitelt Markus sein Buch (Mk 1,1)
  
- => Busse. Darüber hinaus Zum Glauben also an folgende Tatsachen (in dieser Reihenfolge):
  1. Jetzt ist Gottes Stunde gekommen!
  2. Die Königsherrschaft Gottes wird aufgerichtet!
  3. Derjenige, der stärker ist als Johannes der Täufer, ist gekommen!
  4. Derjenige, der mit Heiligem Geist tauft, ist gekommen!
  5. Glaubt an die Worte und Taten von Jesus Christus!

### 2. Busse und Glaube bewirken Nachfolger und Menschenfischer. (Mk 1,16-20)

- => Mk 1,17: Busse und Glauben zeigen sich in der Nachfolge
  
- => Nachfolge ist der Aufruf des Hirten, sich ihm anzuvertrauen.
- => Trostpsalm 23, eine Herausforderung
- => ein guter Hirte, der weder vor Wölfen noch vor dem Todestal (vgl. Ps 23,4) zurückschreckt
- => sein Leben für die Schafe hingibt (Joh 10,11-13)
- => Diesem Hirten haben sich die Apostel auf radikale Art und Weise anvertraut (vgl. Mk 10,28-30)
  
- => Wir sollen Menschenfischer werden!
- => Jesus Christus als Netz-Fischer

### 3. Das Netz: Umgang und Pflege

#### 3.1 Das Netz auswerfen (Mk 1,16)

- => kein Wohlfühlgrüpplein, kein "Netzknäuel"
- => Menschenfischer hören auf das Wort ihres Meisters (Lk 5,4-11)

#### 3.2 Das Netz ausbessern (Mk 1,19)

- => Feind greift dieses Netz auf verschiedene Art und Weise an.
- => 1) verschiedene "Netzknäuel" "Parteiungen" (1 Kor 11,18-19)
- => 2) Zerreißen durch Zorn und Wut. Damit bekommt der Feind viel Raum (Eph 4,26-27)
- => 3) "Wurzeln der Bitterkeit" sind für das Netzwerk "eine Last" und "verunreinigen viele" (Hebr 12,14-15)

# Das Netz

Lesung: Mk 1,14-20

*Nachfolger von Jesus Christus werden Menschenfischer.*

## 1. Das Evangelium Gottes: Aufruf zur Busse und Glauben (Mk 1,14-15)

*Mk 1,14-15: Und nachdem Johannes überliefert war, kam Jesus nach Galiläa und predigte das **Evangelium Gottes** und sprach: **Die Zeit ist erfüllt, und das Reich Gottes ist nahe gekommen. Tut Busse und glaubt an das Evangelium.***

Jesus predigte das "Evangelium Gottes", also Gottes "gute Kunde" oder "Freudenbotschaft" [1]. Was meint nun Markus mit diesem Begriff?

1) Der unmittelbare Kontext verweist uns auf die Aussagen von Jesus Christus selbst, die er mit diesem Begriff verknüpft: "Die Zeit ist erfüllt", d.h. "jetzt ist Gottes Stunde gekommen" (Mk 1,15a); "Das Reich Gottes ist nahe gekommen", d.h. "seine Königsherrschaft wird nun aufgerichtet" (Mk 1,15b).

2) Der nähere Kontext verweist uns auf die Aussagen von Johannes des Täufers. Er prophezeite zwei Dinge in bezug auf den kommenden Christus: Er ist stärker als Johannes der Täufer (Mk 1,7); Er wird mit Heiligem Geist taufen (Mk 1,8). Diese Taufe mit Heiligem Geist ist eine grosse Sache. Wurden im Alten Testament einzelne Menschen durch den Heiligen Geist zu spezifischen Gottesaufträgen befähigt, so wird im Neuen Testament der kommende Christus den Heiligen Geist nicht nur für einzelne Aufgaben austeilen, sondern Menschen richtiggehend in den Heiligen Geist hineintauchen! Das kann nur der Beginn eines neuen Zeitalters für das Volk Gottes bedeuten!

3) Der weitere Kontext verweist auf das Markus-Evangelium als Ganzes. So betitelt Markus nämlich sein Buch (Mk 1,1). Es ist also die Botschaft vom Wirken des Herrn Jesus Christus, das für alle Menschen eine ewige Bedeutung hat (vgl. Mk 16,15-16).

Wie Johannes der Täufer, so ruft auch Jesus zur Busse auf, also zu einer grundlegenden Änderung unseres Denkens ("seinen Sinn ändern" [2]) und zur Umkehr zu Gott ("Reue empfinden, Busse tun, sich bekehren" [3]). Darüber hinaus ruft Jesus zum Glauben an das Evangelium. Zum Glauben also an folgende Tatsachen (in dieser Reihenfolge):

1. Jetzt ist Gottes Stunde gekommen!
2. Die Königsherrschaft Gottes wird aufgerichtet!
3. Derjenige, der stärker ist als Johannes der Täufer, ist gekommen!
4. Derjenige, der mit Heiligem Geist tauft, ist gekommen!
5. Glaubte an die Worte und Taten von Jesus Christus!

*Mk 1,15: "Jetzt ist Gottes Stunde gekommen. Seine Königsherrschaft wird nun aufgerichtet. Ändert euch von Grund auf! Kehrt um zu Gott und nehmt seine Heilsbotschaft im Glauben an!" [HFA]*

*Mk 1,1: Anfang des Evangeliums Jesu Christi, #des Sohnes Gottes#; (# in einigen Handschr. nicht enthalten)*

*Mk 16,15-16: Und er sprach zu ihnen: Geht hin in die ganze Welt und predigt das Evangelium der ganzen Schöpfung. Wer gläubig geworden und getauft worden ist, wird errettet werden; wer aber nicht gläubig geworden ist, wird verdammt werden.*

[1] Bauer, S. 643; [2] Bauer, S. 1036; [3] Bauer, S. 1036

## 2. Busse und Glaube bewirken Nachfolger und Menschenfischer. (Mk 1,16-20)

*Mk 1,16-20: Und als er am See von Galiläa entlangging, sah er Simon und Andreas, Simons Bruder, im See die Netze auswerfen, denn sie waren Fischer. Und Jesus sprach zu ihnen: **Kommt mir nach, und ich werde euch zu Menschenfischern machen**; und sogleich verliessen sie die Netze und folgten ihm nach. Und als er ein wenig weiterging, sah er Jakobus, den [Sohn] des Zebedäus, und seinen Bruder Johannes, auch sie im Schiff, wie sie die Netze ausbesserten; und sogleich rief er sie. Und sie liessen ihren Vater Zebedäus mit den Tagelöhnern im Schiff und gingen weg, ihm nach.*

Jetzt wissen wir also, dass Jesus Christus die Menschen in eine grosse Erwartung hineinbrachte. Worin soll aber Busse und Glauben an das Evangelium konkret werden? Das lesen wir in Mk 1,17:

Busse und Glauben zeigen sich in der Nachfolge von Jesus Christus. Der Glaube an das Evangelium ist der Glaube an eine Person: an Jesus Christus.

Der Aufruf von Jesus Christus zur Nachfolge ist der Aufruf des Hirten, sich ihm anzuvertrauen. Das zeigt uns, dass der Trostpsalm 23 ("Der Herr ist mein Hirte..." auch eine Aufforderung, ja sogar eine Herausforderung, für uns ist. Sind wir bereit wie David im Alten Testament - wie Simon, Andreas, Jakobus und Johannes im Neuen Testament - dem Hirten Jesus nachzufolgen? Keine Angst, er ist ein guter Hirte, der weder vor Wölfen noch vor dem Todestal (vgl. Ps 23,4) zurückschreckt, sondern sogar sein Leben für die Schafe hingibt, um sie zu retten (Joh 10,11-13). Diesem Hirten haben sich die Apostel auf radikale Art und Weise anvertraut - und sie taten es nicht vergeblich (vgl. Mk 10,28-30)!

Diese Nachfolge ist aber nicht nur Selbstzweck, sondern hat ein Ziel, das über unser Leben hinausgeht: Wir sollen Menschenfischer werden!

Die Bibel wechselt hier vom Bild des Hirten abrupt in die Fischerei. Jesus, der grosse Menschenfischer, wird seine Nachfolger zu Menschenfischern machen. Wie fischt denn Jesus Christus Menschen? Ich glaube, dass wir aufgrund des Textes zur Annahme berechtigt sind, dass sich Jesus Christus als Netz-Fischer sah. Doch wo war sein Netz? Dieses "berief" er sich jetzt durch Menschen. Jeder Nachfolger wird zu einem Teil eines gigantischen, unsichtbaren Netzwerkes. Es ist nicht nur ein Sozialnetz, sondern ein Liebesnetz. Darin sollen Menschen aufgefangen werden, die dann wiederum zu einem Teil des Netzes werden. So soll die menschliche Gesellschaft mit einem Netz der Gottesliebe umspannt werden. Darin sollen Menschen Halt und innere Heilung finden, um dann selber wieder Teil des Netzes zu werden.

*Joh 10,11-13: Ich bin der gute Hirte; der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe. Wer Mietling und nicht Hirte ist, wer die Schafe nicht zu eigen hat, sieht den Wolf kommen und verlässt die Schafe und flieht - und der Wolf raubt und zerstreut sie -, weil er ein Mietling ist und sich um die Schafe nicht kümmert.*

*Mk 10,28-30: Petrus begann und sagte zu ihm: Siehe, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt. Jesus sprach: Wahrlich, ich sage euch: Da ist niemand, der Haus oder Brüder oder Schwestern oder Mutter oder Vater oder Kinder oder Äcker verlassen hat um meinetwillen und um des Evangeliums willen, der nicht hundertfach empfängt, jetzt in dieser Zeit Häuser und Brüder und Schwestern und Mütter und Kinder und Äcker unter Verfolgungen und in dem kommenden Zeitalter ewiges Leben.*

*Ps 23,4: Auch wenn ich wandere im Tal des Todesschattens, fürchte ich kein Unheil, denn du bist bei mir; dein Stecken und dein Stab, sie trösten mich.*

### 3. Das Netz: Umgang und Pflege

Wenn wir Jesus Christus als "Netzfischer" verstehen, müssen oder dürfen wir uns fragen, was denn ein solcher Fischer mit dem Netz macht. Er macht nach unserem Text zwei Dinge: Auswerfen und Ausbessern.

#### 3.1 Das Netz auswerfen (Mk 1,16)

*Mk 1,16: Und als er am See von Galiläa entlangging, sah er Simon und Andreas, Simons Bruder, im See die Netze auswerfen, denn sie waren Fischer.*

Jesus warf tatsächlich ein Netz aus. Er verordnete seinen Jüngern, in die ganze Welt hinauszugehen und das Evangelium aller Kreatur zu verkündigen. Aber schon weit vorher bemerken wir, dass Jesus Menschen zu einem ausgespannten Netz berief und sich kein Wohlfühlgrüpplein zusammenstellte (also kein "Netzknäuel" bildete).

Das Auswerfen des Netzes ist keine rein mechanische Angelegenheit, sondern es gilt auf die Anweisungen unseres Meisters zu hören. Menschenfischer hören auf das Wort ihres Meisters. Diese wichtige Lektion lernten die ersten Jünger wohl nicht viel später nach der im Mk-Evangelium bezeugten Berufung, der nach einem wunderbaren Fischzug eine weitere Berufung folgte (Lk 5,4-11). (Es kann durchaus sein, dass die Jünger von Jesus mehrere Male aufgefordert wurden, ihm nachzuzufolgen.)

*Lk 5,4-6: Als er aber aufhörte zu reden, sprach er zu Simon: Fahre hinaus auf die Tiefe, und lasst eure Netze zu einem Fang hinab! Und Simon antwortete und sprach zu ihm: Meister, wir haben uns die ganze Nacht hindurch bemüht und nichts gefangen, aber auf dein Wort will ich das Netz hinablassen. Und als sie dies getan hatten, umschlossen sie eine grosse Menge Fische, und ihr Netz riss.*

*Lk 5,10b-11: Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht! Von nun an wirst du Menschen fangen. Und als sie die Schiffe ans Land gebracht hatten, verliessen sie alles und folgten ihm nach.*

#### 3.2 Das Netz ausbessern (Mk 1,19)

*Mk 1,19: Und als er ein wenig weiterging, sah er Jakobus, den [Sohn] des Zebedäus, und seinen Bruder Johannes, auch sie im Schiff, wie sie die Netze ausbesserten;*

Netze sind aufwändig herzustellen und heute noch teuer. Sie werden durch den Gebrauch immer wieder beschädigt und müssen deshalb "ausgebessert" werden. Nur ein Netz, das fortlaufend gepflegt wird, wird seinen Dienst zur Zufriedenheit des Fischers tun.

Auch das Netzwerk von Jesus Christus - seine Gemeinde - muss gepflegt werden. Der Feind greift dieses Netz auf verschiedene Art und Weise an.

1) So versucht er einerseits, das Netz durch verschiedene "Netzknäuel" zu verunstalten.

Solche Netzknäuel nennt die Bibel "Parteiungen" (1 Kor 11,18-19). Netzknäuel lassen das Netz ineffizient werden.

2) Eine weitere Taktik ist das Zerreißen des Netzes. Dies versucht der Teufel durch Zorn und Wut einzelner Netzstränge gegeneinander. Damit bekommt der Feind viel Raum (Eph 4,26-27) und das Netz wird in seiner Wirksamkeit stark beeinträchtigt.

3) Eine ganz perfide Art der Netzerstörung, weil sie fast unmerklich voranschleicht, ist der Versuch, "Wurzeln der Bitterkeit" zwischen den Netzsträngen aufsprossen zu lassen. Sie sind für das Netzwerk "eine Last" und "verunreinigen viele" (Hebr 12,14-15).

Wie können wir uns gegen solche Angriffe des Feindes schützen?

1) Lasst uns darauf achten, dass keine Netzknäuel entstehen. Deshalb wollen wir, dass alle unsere Kleingruppen immer offen für neue und uns noch fremde Menschen sind und bleiben. Ich will euch auch Mut machen, in unseren Kaffezeiten und gemeinsamen Essen ganz bewusst zu Menschen zu sitzen, die ihr noch nicht gut kennt. Lasst euch auf Gedanken ein, die nicht unbedingt eurem Umfeld und eurer Situation entsprechen. Seid immer wieder bereit, eure "Wohlfühlzonen" zu verlassen, um mit anderen Glaubensgeschwistern Gemeinschaft zu pflegen.

2) Zorn und Wut gehören zum Spektrum unserer Gefühlswelt, doch wir können darauf achten, dass wir dabei nicht sündigen. Wir müssen unserem Unmut nicht sofort freien Lauf lassen. Es ist vielmehr weise, unsere Gefühle und Gedanken noch einmal zu überdenken (Spr 12,16).

Auf jeden Fall aber sollen wir nicht in unserem Unmut schmollen; das meint die Bibel, wenn sie uns auffordert, die Sonne nicht über unserem Zorn untergehen zu lassen (Eph 4,26).

3) Die "Wurzeln der Bitterkeit" sind kleine Dinge und es braucht eine Art von "Netzhygiene", um sie zu entfernen, bevor aus kleiner Ursache grossen Schaden entstehen kann.

*1 Kor 11,18-19:* Denn erstens höre ich, dass, wenn ihr in der Gemeinde zusammenkommt, Spaltungen unter euch sind, und zum Teil glaube ich es. Denn es müssen auch Parteiungen unter euch sein, damit die Bewährten unter euch offenbar werden.

*Eph 4,26-27:* "Zürnet, und sündigt [dabei] nicht! Die Sonne gehe nicht unter über eurem Zorn, und gebt dem Teufel keinen Raum.

*Hebr 12,14-15:* Jagt dem Frieden mit allen nach und der Heiligung, ohne die niemand den Herrn schauen wird; und achtet darauf, dass nicht jemand an der Gnade Gottes Mangel leide, dass nicht irgendeine Wurzel der Bitterkeit aufspresse und [euch] zur Last werde und durch sie viele verunreinigt werden,

*Spr 12,16:* Der Narr - sein Unmut tut sich an demselben Tag [noch] kund, wer aber die Schmach verborgen hält, ist klug. [ELB]

*Spr 12,16:* Wenn ein Dummkopf gekränkt wird, zeigt er seinen Ärger sofort; Kluge beherrschen ihre Gefühle. [GNB]